

Mir

Sonderausgabe Mai 2022



Mättmistetter

Neuer Raum

für Bildung

Sport und

Begegnung



Es ist vollbracht!



Nelly Wesselbaum, Primarschulpräsidentin, und René Kälin, Gemeindepräsident

Früher Samstagmorgen, Mitte März, zwei Monate vor der offiziellen Eröffnung. Noch unberührt liegt der Dorfspielplatz zu meinen Füßen. Über Nacht wurde die Newsmeldung zur Öffnung dieser neuen Dorfattraktion verteilt. Bald wird hier Betriebsamkeit zum Tagesgeschehen gehören. Ich geniesse den Moment.

Als ich vor zwölf Jahren Gemeindepräsident wurde, war eines meiner Anliegen, dass Mettmenstetten einen Spielplatz im Dorf erhält. Und dass die fast 300 persönlich gravierten Mättmi*Schei aus der 900-Jahrfeier den Spielplatz umranden, auf dem die vom Verschönerungsverein Mettmenstetten grosszügig gesponserten Spielgeräte stehen, rundet meine damalige Vision ab. Es ist vollbracht und es berührt mich.

Die strategische Planung, das Definieren der Bauten, das Werben und Verkaufen unseres Generationenprojekts, die Bauplanung und -realisierung – dieser neun Jahre lange Weg liegt nun hinter uns. Von Anbeginn durfte ich in meiner Funktion mitwirken und mitgestalten. Schnell war mir klar: Das geht nur Behörden übergreifend und mit entsprechender Fachunterstützung. Mit dem Einbeziehen der verschiedenen Nutzergruppen entstand ein lebhafter Austausch zwischen Architekt, Planer und Bauherr. Diesen Austausch erlebte ich als befruchtend und bereichernd. Nicht immer einfach, doch mit dem Fokus auf unser gemeinsames und grosses Ziel habe ich diesen als wertschätzend erfahren. Sicher, wir hatten auch Auseinandersetzungen. Eben weil wir uns mit allem auseinandergesetzt haben, was zum heute erfreulichen Erscheinungsbild des neuen Primarschulhauses, der Doppelturnhalle

mit Tagesstrukturen und der Bibliothek gehören. Jedes Gebäude wird anders genutzt und die Bedürfnisse der Nutzerinnen waren auch mal diametral entgegengesetzt und führten zu einem Zielkonflikt oder gar einem Streitgespräch. In diesem Prozess habe ich wertvolle Einblicke in andere Berufswelten bekommen und viel gelernt. Im Bauausschuss all die noch losen Fäden wieder zu einem Strick zu zwirnen – einem Strick, der Zug verträgt – und die Entscheidungsträger dazu führen, am selben Ende zu ziehen, war aufreibend, aufregend und aufmunternd.

Doch all die Mühe hat sich gelohnt! Entstanden sind mehr als nur Zweckbauten. Die Bauten mit ausgewogener und nachhaltiger Architektur sind gekonnt ins Terrain eingepasst. Sie wirken auch in ihrer Dimension filigran und überzeugen mit hellen Räumen. Die Qualität der hochwertigen und gut eingesetzten Materialien werden weiteren Generationen Freude bereiten. Ich bin dankbar und stolz, Teil dieses Generationenprojekts zu sein.

RENÉ KÄLIN
Gemeindepräsident

Einladung zur Eröffnungsfeier

Samstag 14. Mai 2022

Programm unter:
www.mettmenstetten.ch > Aktuelles

Wann treffen wir Sie auf dem Pausenplatz?



Der zentral gelegene Pausenplatz verbindet die verschiedenen schulischen und öffentlichen Gebäude mit harmonisch eingefügten Spielelementen und lädt zum Verweilen ein. Anfangs März habe ich mich mit meiner Vorgängerin Bea Gallati getroffen, die an den vielen Sitzungen des Projekts «METT» teilgenommen hatte und die Anliegen der Schule zusammen mit den weiteren Akteuren und Akteurinnen ins Generationenprojekt einbrachte.

Salü Bea, ist das nicht wunderbar, dass wir heute auf dem fertiggestellten Pausenplatz stehen und uns über das grossartige Projekt unterhalten können? Wie wirkt das Gesamtwerk auf dich?

Hoi Nelly, ja, ich bin begeistert vom Gemeinschaftswerk. Beim neuen Schulhaus Gramatt II, den Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen sowie der Doppelturnhalle wurden die von der Schule definierten pädagogischen Anforderungen umfassend berücksichtigt. Die Anordnung der Klassenzimmer und Gruppenräume ermöglicht ein flexibles Unterrichten und bietet vielfältige Rückzugsmöglichkeiten für Gruppenarbeiten. Die neu eingefügten Bauten bilden einen idealen Ort, wo sich Schule und Bevölkerung begegnen.

Genau, die offenen und lichtdurchfluteten Räume sind sehr inspirierend. Sie wirken einladend und schaffen eine positive Atmosphäre. Wie war das eigentlich anfangs, als ihr euch auf einen der vielen eingereichten Architekturvorschläge einigen mussten? Du magst dich erinnern: Verschiedene Vorschläge sind der Bevölkerung präsentiert worden, mit klingenden Namen wie «Hermann», «In Situ», «Rosso», «Orion». Die schulischen Vertretungen waren verantwortlich dafür, dass die vorgängig definierten pädagogischen Anforderungen im Projekt berücksichtigt wurden; «Riri» überzeugte mit den logisch angeordneten Kompositionen,

die harmonisch ineinandergreifen. Auch der Aussenraum kann ausgezeichnet für den Unterricht genutzt werden.

Und erzähl mal, habt ihr bei Uneinigkeiten immer schnell eine Lösung gefunden?

Herrje – ja, es gab natürlich einiges zu diskutieren. Im Bauausschuss haben wir zum Beispiel themenbasierte «Schulreisli» unternommen. Wie etwa bei der Treppenauswahl, wo wir in einem Schulhaus während einer 10-Uhr Pause erleben wollten, wie sich eine Wendeltreppe in der Praxis bewährt.

Das ist eine gute Idee – so konntet ihr vor Ort Expertisen einholen.

Absolut, ich freue mich über den äusserst gelungenen Generationenbau. Die Arbeit im Projekt war sehr spannend und bereichernd.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten für ihr hohes Engagement und ihren tatkräftigen Einsatz sowie der Bevölkerung für dieses grossartige Generationenprojekt. Dieser Bau ist ein gemeinschaftlicher Erfolg und jede und jeder Einzelne darf stolz auf die erbrachten Leistungen sein.

NELLY WESSELBAUM
Gemeinderätin Bildung und Primarschulpräsidentin

BEATRIX GALLATI
Primarschulpräsidentin bis 2021 und Mitglied Bauausschuss



Liebe Mettmenstetterinnen, liebe Mettmenstetter



Mario Fehr, Regierungsrat

Ich freue mich für Sie! Denn Mettmenstetten hat allen Grund zum Feiern: Mit dem neuen Schulhaus Gramatt II wurden für Jung und Alt verschiedene, vielfältige Begegnungsorte geschaffen. Als Sportminister freut es mich ganz besonders, dass den rund 5'600 Mättmistettern mit der neuen Doppelturnhalle nun noch mehr Raum für sportliche Aktivitäten zur Verfügung steht.

Vor etwas mehr als zwei Jahren hat der Kanton aus dem kantonalen Sportfonds einen Beitrag an die neue Doppeltturnhalle gesprochen. Jetzt ist sie bereits seit März 2022 in Betrieb. Sie dürfen stolz sein auf ein neues Wahrzeichen in Ihrer Gemeinde! Diese Doppeltturnhalle wird künftig für die ganze Bevölkerung von Wert sein. Denn eine Turnhalle dient nie nur dem klassischen Schulbetrieb. Am Abend, an den Wochenenden und in den Ferien soll sie allen Sportbegeisterten offenstehen. So erreichen wir auch das wichtigste Ziel der kantonalen Sportförderung: Bestmögliche Voraussetzungen schaffen, damit alle Zürcherinnen und Zürcher regelmässig und in jedem Alter Sport treiben können.

Ihre Gemeinde ist eine sportliche Gemeinde! Von den annähernd fünfzig Vereinen in Mettmenstetten sind gut zwanzig sportlich aktiv. Mettmenstetten repräsentiert sich mit der neuen Halle als fortschrittlich, sport- und bewegungsfreundlich sowie als gute Partnerin für ihre Sportvereine und -organisationen. Ich bin überzeugt: Jeder Franken für den Jugend- und Breitensport ist gut investiert. Sich bewegen, den Kopf lüften, Gleichgesinnte treffen – Sport ist zentral für unsere Gesellschaft. Sport schafft gemeinsame Erlebnisse, fördert den Zusammenhalt und integriert. Vor allem für Jugendliche sind sportliche Herausforderungen, Emotionen und das Vereinsleben wichtige Faktoren in ihrer Entwicklung.

Sport ist verbindend. Sport vereint und schafft Grenzen ab. Gerade in einer Zeit von Verunsicherungen und Miss-trauen kann Sport auch Brücken bauen. Darum: Es lebe der Sport – leben Sie den Sportgeist! Ganz besonders in diesen struben Zeiten.

MARIO FEHR
Regierungsrat Kanton Zürich
Vorsteher der Sicherheitsdirektion

1 Million Franken für die Sportförderung in Mettmenstetten!

Mit unserer neuen, grossen Turnhalle fördern wir den Jugend-, Breiten- und Amateursport zu bevorzugten Bedingungen. Dafür erhalten wir vom Sportamt des Kantons Zürich und dem Regierungsrat, vertreten durch Regierungsrat Mario Fehr und Amtschef Stefan Schötzau, die Zusage eines Beitrags aus dem kantona-

len Sportfonds in der Höhe von 1 Million Franken. Im Namen aller 5'600 Einwohner und insbesondere der von den hervorragenden Bedingungen profitierenden Vereine danken wir für diesen grosszügigen Beitrag des Kantons ganz herzlich!

Bauherr und Bauherrenvertretung ziehen Bilanz

Bauherren sind im öffentlichen Bau häufig Laien, was das «Bautechnische» betrifft. Behördenmitglieder mit verschiedensten beruflichen Hintergründen und Erfahrungen haben wichtige Rollen und Verantwortungen wahrzunehmen. Beim Generationenprojekt zur Schulraumentwicklung wurden wir unterstützt von der Bauherrenvertreterin Rafaela Fux. Gemeinsam mit dem Leiter des Bauausschusses, Beat Bär (BB), gibt Rafaela Fux (RF) hier Auskunft zum hinter uns liegenden Prozess.

BB: Für uns als spätere Bauherren begann die Arbeit schon vor etwa neun Jahren mit der Feststellung der Raumbelastungen von Bevölkerung und Schule. Im Laufe der Planung konkretisierte sich das Projekt immer weiter, bis es nach einem Planerwettbewerb in die Projektierungsphase und schliesslich in die Bauphase mündete. Je näher wir in Richtung Realisierung schritten, desto wichtiger wurde die Unterstützung durch unsere Bauherrenberaterin, die uns seit 2016 begleitete und entscheidend unterstützte.

RF: Anfang 2020 wurde dann mit den Bauarbeiten begonnen. Die reine Bauphase dauerte gesamthaft über zwei Jahre. Im Sommer 2021 konnte das neue Primarschulhaus bezogen werden. Im Februar 2022, verspätet durch Lieferverzögerungen, folgte dann die Übergabe der Turnhalle, der Tagesstrukturen und der Bibliothek an die Nutzer und Betreiber.

BB: Bis dahin mussten unzählige fachliche – auch schwierige und unangenehme – Besprechungen geführt, Änderungsanträge bearbeitet, Offerten und Rechnungen kontrolliert, Standard- und Dringlichkeitssitzungen einberufen, Protokolle und Pendenzenlisten geschrieben und überwacht werden. Immer war unsere Bauherrenvertreterin involviert.

RF: Ein so grosses Projekt erfordert neben fachkompetenten Planern und Unternehmern eine straffe und klare Projektorganisation. Die strategische Führung des Projektes erfolgte durch den Bauausschuss, der sich aus Nutzer-/Betreibervertretern zusammensetzte. Seit Beginn des Projekts wurden so die Nutzer und Betreiber (Schule, Behörden, Bibliothek, Vereine etc.) in den Planungs- und Realisierungsprozess miteinbezogen. An den 48 Sitzungen des Bauausschusses wurde präsentiert, diskutiert, argumentiert, überzeugt und entschieden. Auftauchende Probleme wurden aktiv angegangen und kreativ gelöst.

BB: Als besondere Herausforderungen im Laufe des Projekts sind die Entlassung der Sennerei aus dem Inventar, der Zusammenschluss der Primarschulgemeinde mit der politischen Gemeinde sowie die Behandlung eines Rekurses zu erwähnen.



Beat Bär, Leiter Bauausschuss, und Rafaela Fux, Bauherrenvertretung

RF: Nicht zu vergessen sind flankierende Projekte wie die Verlegung der Niederfeldstrasse, der Anschluss aller bestehenden Bauten an die neue Heizzentrale, das Verkehrskonzept für das gesamte Schulareal. Das waren grosse Aufgaben für alle Beteiligten. Dazu kamen noch zusätzliche externe und nicht vorhersehbare Einflüsse durch Covid 19, die unter anderem zum Ausfall von Bauarbeitern und zusätzlichen, aufwändigen Hygienemassnahmen führten. Nicht in unserem Einflussbereich waren auch zum Teil erhebliche Lieferverzögerungen von Baumaterialien und die Teuerung der Holzwerkstoffe.

BB: Die betriebliche und architektonische Vision verlangte Kreativität, die politische Umsetzung Überzeugungskraft und die Bewältigung der hohen baulichen Komplexität grosse Fachkompetenz. Die Kosten im Rahmen des bewilligten Kredits zu halten, stellte uns vor grosse Herausforderungen: Ein Rekurs, Covid 19, die Lieferengpässe, die damit verbundenen Verteuerungen bei den Arbeiten und den Materialien hatten verteuernde Auswirkungen.

BB und RF: Dieses komplexe Bauvorhaben mit so vielen externen Einflüssen und Abhängigkeiten konnte nur durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Bauherrn, dem Planungsteam und den Unternehmern mit Erfolg abgeschlossen werden. Allen Beteiligten danken wir an dieser Stelle für ihre geleistete Arbeit. Wir denken, die Bevölkerung der Gemeinde Mettmenstetten darf auf das Erreichte stolz sein!

BEAT BÄR
Gemeinderat und Leiter Bauausschuss
RAFAELA FUX
Bauherrenvertretung





Das Beste muss noch anwachsen!



Drohenaufnahme 28.3.2022, ©Beni Federer



Nein, Abstriche mussten wir keine machen. Natürlich musste im Detail gespart werden, aber die grossen Linien waren bereits im Wettbewerbsprojekt festgelegt.

Bereits erkennbar ist die Verwandtschaft der drei neuen Häuser: Primarschule, Turnhalle- und Tagesstruktur sowie Alte Sennerei. Jedoch fehlt noch der verbindende Aussenraum, und dieser ist schliesslich das grosse Versprechen unseres Projektes: «Riri» will die aussenräumliche Verzahnung von Ober- und Unter-Mettmenstetten, wie ein Reissverschluss. Noch ist dieser Aussenraum nicht viel mehr als eine Ahnung; die Bäume müssen wieder anwachsen und die Reihen schliessen, die vielen Büsche erblühen und spriessen. Doch schon bald wird die Schulanlage ein grosser Park werden, wo alle ihren Platz für Sport, Spiel und Erholung finden.

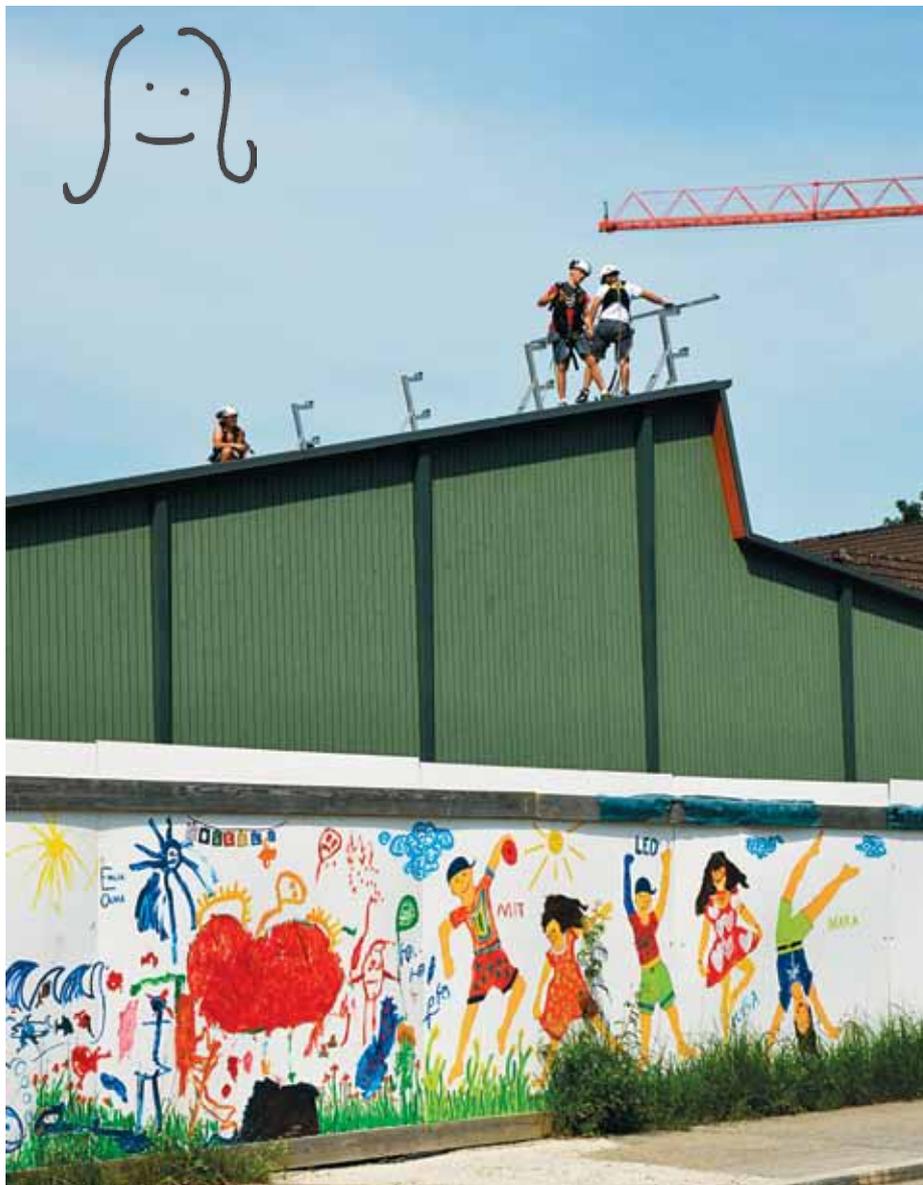
Nun nehmen die einzelnen Zacken von Riri ihren Betrieb auf und wir freuen uns über die durchwegs positiven Rückmeldungen. Auch freue ich mich über Aspekte, die wir so nicht erwartet haben. Über den Ausblick vom offenen Rundlauf bei den Tagesstrukturen in die

Landschaft. So passt der Blick in die Berge zu den gezackten Sheddächern, und die Weite des offenen Ganges passt zu den langgezogenen Hügeln des Reusstals.

Gespannt bin ich auch, wie die Bibliothek unter dem neuen Dachstuhl der alten Sennerei den Betrieb aufnehmen wird; dank Seitenlicht über die Gaube hat der Dachraum eine neue Ausrichtung quer zum Giebel gewonnen; introvertiert und doch mit Ausblick über die Schulanlage ist der vormals düstere Dachraum zu einer attraktiven Bibliothek geworden.

So lebt unser Projekt von vielen einzelnen räumlichen Episoden, die sich zusammen zu einer grossen Bühne für die Schule vereinen und euch im Alltag begleiten werden. Auch wenn die Diskussionen im Bauausschuss nicht immer einfach waren, sind wir stolz, was wir gemeinsam geschaffen haben. Wir danken für euer Vertrauen und wünschen euch viel Freude mit der neuen Schulanlage.

STEPHAN SINTZEL
Architekt



Alltag und grösste Knacknüsse



Im Oktober 2020 konnte als erstes der Holzbau der Primarschule aufgerichtet werden. Während des Jahres 2020 bis ins Jahr 2021 gerieten auch die Preise infolge Rohstoffknappheit unter Druck. Planbare Lieferfristen wurden dadurch völlig unplanbar, da die Unternehmen teilweise nicht einmal eine ungefähre Terminangabe erhielten, wann

Rückblick auf die Zusammenarbeit mit den Handwerkern

Anfangs 2020 haben wir mit den Bauarbeiten auf dem Schulareal gestartet. Und da kam auch schon die grösste Herausforderung. Bauen bedarf immer eines hohen Sicherheitsdenkens. In diesem Fall betrifft dies nicht nur die Arbeitssicherheit der Bauarbeiter, sondern insbesondere auch die Sicherheit der Zugangswege für die Kinder. Bereits zu Beginn hat man mit einer provisorischen Überbrückung des Rennwegs erreicht, dass die Schülerinnen und Schüler absolut gesichert ihren Schulweg begehen können. Während des Frühjahrs 2020 ist dann auch die erste Covid 19- Welle mit entsprechenden Massnahmen über die Baustelle hinweggerollt. Neben den teilweisen personellen Engpässen der Unternehmer mussten auch die Hygienestandards auf der Baustelle erhöht werden. Durch die Personalreduktion kamen die Termine immer mehr unter Druck, was aber durch entsprechende Terminplanung kompensiert werden konnte.

die Bauteile wieder geliefert werden können. Nichtsdestotrotz konnte der Neubau Primarschule im Sommer 2021 den Nutzern für den Betrieb übergeben werden. Auch der Herbst 2021 wurde geplagt von Lieferverzögerungen, was die Termine bis zum Abschluss unter Druck hielt. Dabei kam es, dass Bauteile wie Audiogeräte für die Turnhalle im August 2021 bestellt, aber erst im Februar 2022 geliefert wurden. Ende Februar 2022 konnten auch die beiden Gebäude Turnhalle-Tagesstrukturen sowie die alte Sennerei der Bauherrschaft übergeben werden. Nach der Übergabe der Gebäude werden noch die Umgebungsarbeiten fertiggestellt, begleitet von Nebenbauprojekten wie zum Beispiel dem Kindergartenpavillon, dem Neubau der Niederfeldstrasse sowie der Erneuerung des Rennwegs.

Alles in allem eine komplexe Aufgabe mit vielen verschiedenen Anspruchsgruppen, Nebenbaustellen sowie schwierigen Koordinationsaufgaben für die Fernwärmeerschliessung des Gesamtareals durch die Holzschneitzelheizung.

ANDREAS FRITSCHI UND MARTIN RINGER
Bauleitung



Marco Eugster, Primarlehrer, Bea Gallati, damalige Schulpräsidentin, und Fredy Kurmann, Primarschulpfleger, beim Studium des Farbkonzepts.

Vom Kundenwunsch über die Planung zur Umsetzung

Dass bei einem solch grossen Bauprojekt mit verschiedenen Anspruchsgruppen und vielfältigen Kundenwünschen die Entscheidungsfindung zu einem längeren Prozess führen kann, zeigte sich früh in der Planung und zog sich wie ein roter Faden durch die Planungs- und Ausführungszeit. Auffallend häufig führten kleinere Details zu längeren Diskussionen.

Dieser Prozess begann mit den Plänen des Vorprojekts. Ein erster Vorschlag der Architekten wurde seitens der Nutzergruppen kritisch hinterfragt, verändert und optimiert. Die Änderungswünsche wurden von den Architekten eingearbeitet und wieder zur Begutachtung vorgelegt. Dieses Ping-Pong-Spiel dauerte manchmal nur ein, zwei Schläge und manchmal ging der Ball mehrmals hin und her, bis eine für alle stimmige Umsetzung gefunden werden konnte. In einem Pflichtenheft definierten die Nutzerinnen die bauherrenseitigen Anforderungen an die Gebäude. Diese Pflichtenhefte dienten den Planern als Vorgabe für ihre Arbeit. Den Anforderungen der Nutzerinnen übergeordnet waren die gesetzlichen Vorschriften, Normen und Richtlinien. Auch dieser Prozess verlief dynamisch, da die erste Fassung des Pflichtenhefts noch nicht vollständig war und während der Planung weitere Anforderungen dazukamen oder andere gestrichen wurden. Eine Herausforderung stellte die laufende Aktuali-

sierung des Pflichtenhefts dar, damit alle Anforderungen Eingang in die planerische Umsetzung fanden.

Ab und an drohte der Stillstand, weil bei einem Thema kein gemeinsamer Nenner gefunden werden konnte. Wie wurde der Stillstand wieder in Bewegung umgewandelt? Mit einer Exkursion! Gemeinsam mit den Architekten besuchten Mitglieder des Bauausschusses und weitere Nutzervertreterinnen Schulhäuser, um die Vor- und Nachteile einer Idee oder eines Vorschlags vor Ort zu begutachten. Dieser Austausch an einem Anschauungsobjekt war hilfreich und zielführend. Im konstruktiven Dialog konnten Lösungen gefunden werden. Leider kamen solche Besichtigungen selten vor. Die Entscheidungsfindung passierte vorwiegend an Bauausschusssitzungen, was die Prozesse träge machte und Dialoge am Objekt erschwerte.

Rückblickend können wir sagen, dass sich die manchmal zähen Verhandlungen gelohnt haben. Der Spagat zwischen Architektur und Funktionalität ist uns gelungen. Die Gebäude dienen ihrem vorgesehenen Zweck und weisen auch die Handschrift des Architekturbüros Esch Sintzel GmbH auf.

MARCO EUGSTER
Primarlehrer und Mitglied Bauausschuss



Bauen im Bestand



Es ist immer eine Freude, wenn nach jahrelanger Planung mit unzähligen Ideen, vielen Sitzungen und manch einer Variantenstudie der Freiraum endlich Form annehmen darf. Unser Konzept für die Erweiterung der Primarschule in Mettmensstetten stärkt das Geflecht der bestehenden Wegbeziehungen mit neuen Rampen- und Stufenanlagen und verbindet so neue Schulbauten mit dem Bestand. Nicht nur die Setzung der neuen Verbindungen in der bestehenden Topographie, sondern auch die Einbindung des wunderbaren Baumbestandes benötigte viel Sorgfalt, vor allem auch während des Bauverlaufs. Wir sind dankbar, haben Team und Bauherrschaft über all die Jahre und bis zum Schluss die Mühe auf sich genommen und den Mehraufwand betrieben, um auf dem Gelände möglichst viele Bäume zu erhalten. Es braucht viele Jahre, bis ein Baum wieder den gleichen Beitrag an die Ökologie und gegen den Klimawandel beitragen kann – die Mühe lohnt sich also ganz bestimmt.

Da die Umgebungsarbeiten immer am Schluss einer Baustelle vorgenommen werden, gehen sie fast immer mit einem enormen Zeitdruck einher. Also lautete die Ausgangslage für unsere Baustelle «Bauen im Bestand unter Zeitdruck» – und dementsprechend war die Bauphase geprägt von vielen und teils auch bösen Überraschungen, Kompromissen und anspruchsvollen Lösungsfindungen vor Ort. Umso willkommener waren die Momente, in denen eine neue Etappe fertig gestellt und von den Kindern in Beschlag genommen wurde. Unsere Ideen wurden also fortlaufend getestet, geprüft, beklettert und bestiegen.

Generell war es ein schönes Arbeitsumfeld inklusive fröhlicher Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen, Kindergartenkinder und Kindergärtnerinnen. Auch die vielen Fragen der Kinder zu den diversen Baumaschinen,

Arbeitsabläufen und Pflanzen konnten wir hoffentlich stets beantworten; wir sorgten so bei den Kindern jedenfalls für Staunen mit weit aufgerissenen Augen und Mündern. Auch wenn das eine oder andere Kind traurig war, dass die kleinen Äpfel an den Bäumen nicht essbar sind, so freuten sie sich dennoch über die vielen neuen Bäume und Sträucher, die sofort auch gewissen Belastungsproben ausgesetzt waren.

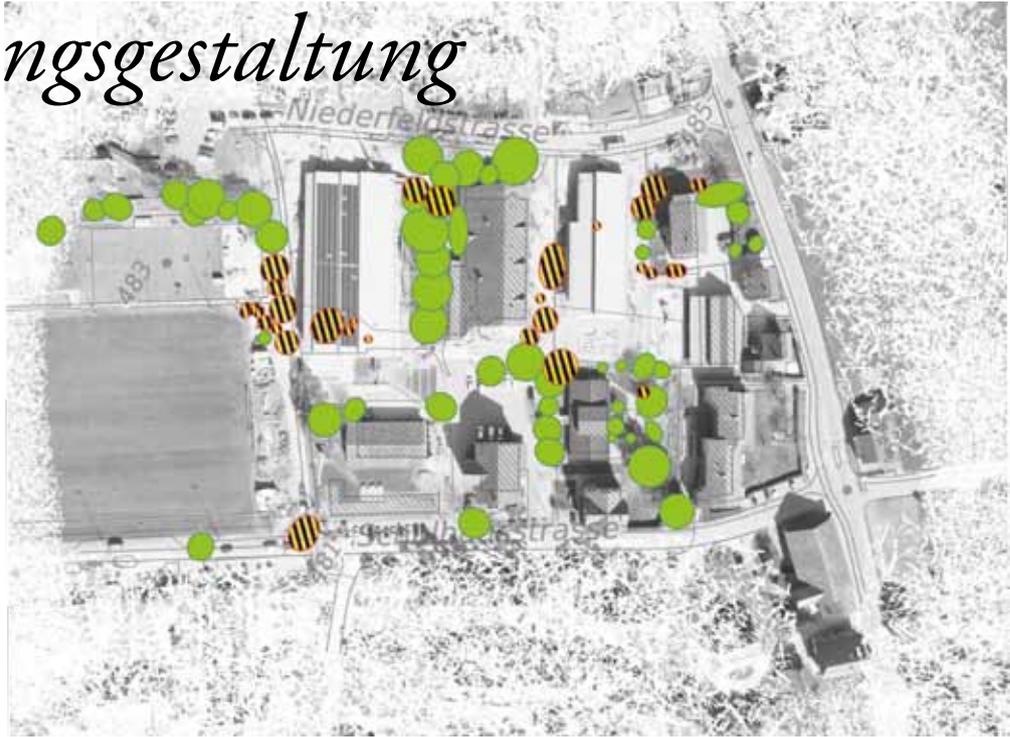
Ganz besonders freut es uns, dass die gepflasterten Pfützen von Gross und Klein rege genutzt werden. Sei es durch Steine hineinwerfen, mit Stöcken in die Pfütze schlagen oder einfach mit den Füßen hineinspringen. Täglich sehen wir Kinder, die die Pfützen so geniessen, wie wir es uns erhofft haben. Die Pfützen-Idee wurde schon sehr früh im Planungsprozess im Rahmen einer Begehung mit der Bauherrschaft vor Ort geboren. Natürlich freuten wir uns sehr darüber, dass wir in diese Richtung denken durften, denn nasse Schuhe und dreckige Hosen sind die logischen Begleiterscheinungen von Wasser, Sand und Kies. Solche Spielangebote sind – mit wenigen Mitteln umgesetzt – letztlich zeitlos reizvoll.

Nun sind wir gespannt auf die erste Vegetationsperiode, wenn die vielen frisch gepflanzten Sträucher der heutigen noch etwas kargen und harten Welt ein grünes Kleid verleihen, welches der neuen Schulanlage nochmals ein ganz neues Erscheinungsbild schenkt. Dieses wird im jährlichen Zyklus immer kräftiger und raumfüllender und schafft hoffentlich viel Freude für die heutigen und zukünftigen Nutzer.

TOBIAS BRUDER
Projektleiter Umgebung



Biodiversität in der Umgebungsgestaltung



■ grüne Flächen = neue Bäume, ▨ schraffierte Flächen = entfernte alte Bäume

Die Umgebung der neuen Schulanlage soll den modernen Vorstellung von Biodiversität entsprechen. Wenn man bloss die Anzahl Pflanzenarten zusammenzählt, gelten eigentlich Stadtparks als herausstechende Biodiversitäts-oasen, da dort viele exotische Pflanzenarten wachsen, die sonst nirgendwo vorkommen. Das führt aber zu einem Problem, sobald man die Tiere berücksichtigt (vor allem die Insekten, die mit rund 925'000 Arten weltweit alle anderen Tierklassen in den Schatten stellen). Gerade Insekten verbringen den grössten Teil ihres Lebens als Ei oder Raupe, gar nicht als geflügeltes Insekt, das sich noch fortpflanzt und kurz darauf stirbt. Mit der Eintagsfliege ist das Konzept zwar im Volksmund verankert, die meisten Leute wissen aber gar nicht, was hinter einem solchen Begriff steckt. Nämlich der Umstand, dass die Raupe nicht das geflügelte Insekt die wichtigste Lebensform dieses Tieres ist.

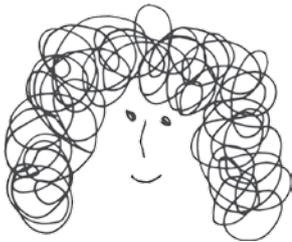
Da sich die Beziehung zwischen Raupe und deren Futterpflanze über sehr lange Zeit entwickelt hat, wird heute bei der Biodiversität darauf geachtet, dass möglichst einheimische Pflanzen bei der Bepflanzung verwendet werden. So wird sichergestellt, dass Insektenraupen und andere Tiere an die Rinde und das Laub der entsprechenden Pflanzen angepasst sind und davon profitieren können. Vom alten Baumbestand von 80 Bäumen konnten zwei Drittel erhalten werden. Es soll also eine Lebensraum-

Aufwertung stattfinden, nicht eine bloss Maximierung der Anzahl Pflanzenarten, die gesetzt werden.

Die Kommission Biodiversität hatte zum Gestaltungsplan einige kritische Anmerkungen. Darin war der Wunsch erwähnt, 90% einheimische Gehölze zu verwenden. Aber auch, den Abstand zu den drei in unserer Gemeinde bestehenden Feuerbrand-Schutzzonen zu berücksichtigen. Das würde bedeuten, dass man kein Obst (Kirschen usw.) mehr pflanzt. Da die neue Schulanlage allerdings ausserhalb des aktuellen Schutzperimeters liegt, wurde darauf verzichtet. Bei den grossen Solitär-bäumen ist die einheimische Flora mit 73% vertreten. Je kleiner die Sträucher, desto mehr wurden ausgepflanzt. Wenn man Solitär-bäume, Laubgehölze und mittelhohe Sträucher zusammenzählt, erreicht man 92%. Im Pausengarten und entlang des Weges von der Niederfeldstrasse zum Dorfsplatz vor Bibliothek und Begegnungszentrum befinden sich ausschliesslich einheimische Arten. Die nicht-einheimischen Arten wurden ausgewählt, um gestaffelt immer gewisse Arten während des Blühens beobachten zu können.

WERNER EUGSTER
Präsident Naturschutzgruppe Mettmenstetten
und Mitglied der Biodiversitätskommission

«Was lange währt wird endlich gut!»



Ein Dorfsplatz steht schon sehr lange auf dem Wunschzettel der Familien im Dorf. Die markante Bevölkerungsentwicklung in Mettmenstetten mit mehrheitlich Familien mit Kindern hat diesen Wunsch bestimmt noch wesentlich verstärkt. Jetzt konnte der Dorfsplatz zusammen mit dem für die nächsten Generationen wichtigen Ausbau der Primarschulanlagen und der neuen Bibliothek am besten, zentral gelegen Ort realisiert werden.

Ganz ausserordentlich ist die Geschichte des Wasserspiels, das den ganzen Platz umschliesst. Im Jubiläumsjahr 2016 Mättmi 900 war das Schulprojekt noch in weiter Ferne. Trotzdem wurde die Idee ins Programm aufgenommen, Pflastersteine mit persönlichen Gravuren für die Pflasterung bei einem zukünftigen Dorfsplatz der Bevölkerung für 100 Franken anzubieten. Diese letztlich zusammen gekommenen 286 Mättmi*Schei aus einem Steinbruch in Alpnach bilden nun das Zentrum der Pflasterung des Wasserkanals. Ich freue mich schon darauf meinen Stein unter den vielen Inschriften zu entdecken. Das Wasserspiel mit Pumpe, Wasserlauf mit «Weiche» und einer Auffangzone wird besonders wenn es warm ist für kleine und grosse Wasserratten herrlich nasses Vergnügen mit unzähligen Spielmöglichkeiten bedeuten (trockene Kleider mitnehmen).

Eine weitere Spiel- und Spasswelt sind die zwei «Burgtürme» aus Robinien-Holz im Zentrum des Platzes, gesponsert vom Verschönerungsverein Mettmenstetten VVM. Sie warten darauf, über herausfordernde Klettermöglichkeiten erobert zu werden. Für die Verteidiger der Burg gibt es eine Mutprobe zu bestehen beim Balancieren über die Kettenbrücke, die die zwei Türme verbindet. Übrigens, der VVM baut und pflegt über 80 Sitzbänke an besten Aussichtsplätzen, die es im ganzen Gemeindegebiet zu entdecken gibt.

Da ist auch noch eine geräumige Nestschaukel. Mit einem starken «Wind» kann sie zu einem Piratenschiff im Sturm werden, auf dem sich alle an Deck irgendwie festklammern müssen.

Der Rollkies als Fallschutz auf dem Spielplatz kann von den Kleinsten unter Aufsicht voller Freude umgeschichtet werden. Der neue Spielplatz bietet spannende Abenteuer und viele Anregungen für alle Kinder im Dorf. Passen Sie auf, dass ihre Kinder auch wieder nach Hause kommen.

PETER JUNKER
Präsident Verschönerungsverein Mettmenstetten
und **JEAN-PIERRE FEUZ**
Präsident des OK Mättmi 900





Tagesstrukturen Domino



In den Tagesstrukturen Domino werden über die Mittagszeit bis zu 132 Kinder betreut. Bis Ende Februar 2022 waren die Betreuungsorte der Kinder auf vier Standorte verteilt – was logistisch gesehen für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung war.

Im Februar 2022 war es endlich so weit. Der grosse Umzug stand bevor. Bereits vor den Sportferien wurden gemeinsam mit den Kindern Spielsachen sortiert, Spiele eingepackt und defektes oder nicht vollständiges Spielmaterial aussortiert. Überall stapelten sich Kisten – bereit für den Umzug. Wichtig war es uns, dass wir die Kinder in diesen Prozess miteinbeziehen konnten. Bei vielen Kindern entstanden grosse Unsicherheiten und viele Fragen tauchten auf. Fragen wie zum Beispiel «Finde ich den Eingang bei so vielen Türen?» «Bin ich mit meinen Freunden zusammen?» «Wie wird es da sein?» «Hat es auch einen Töggelikasten?» beschäftigten die Kinder. Viele dieser Fragen konnten wir mit den Kindern vorgängig besprechen und ihnen so die Angst vor dem Unbekannten und dem Neuen nehmen.

Gemeinsam mit den Kindern wurden Fensterdekorationen für den Neubau gebastelt, um ihnen den Start zu erleichtern und Orientierung im Neubau zu bieten. Es wurden Vögel in den Gruppenfarben (rot, grün, gelb, blau, violett und orange) gestaltet, welche nun die Fenster des Neubaus zieren.

In der ersten Ferienwoche glich das neue Domino noch einer echten Baustelle. Vieles war noch nicht fertig. Die Räume waren nicht betriebsbereit und der Umzug drohte zu platzen. In der zweiten Ferienwoche sahen die neuen Tagesstrukturen viel besser aus. Die Räumlichkeiten waren gereinigt, nur noch wenige Handwerker waren zu sehen und es roch überall nach frischer Farbe, Leim und Holz. Nun konnte endlich eingerichtet werden. Mit jeder ausgepackten Kiste wurden die neuen Räume gemütlicher und der Neubeginn etwas realer. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Team für die sehr gute Mitarbeit bedanken.

Farbige Dominosteine – mit Kreide auf den Schulhausplatz gemalt – und farbige Ballone wiesen den Kindern am Eröffnungstag nach den Ferien den Weg zu den neuen Tagesstrukturen. Bereits am ersten Tag besuchten 24 Kinder die Frühbetreuung. Nach dem Frühstück wurden die neuen Gruppenräume in Beschlag genommen. Aussagen wie «Hier riecht es nach Holz – das finde ich heimelig» oder «Wow! Ich habe jetzt einen Garderobehaken nur für mich allein» waren zu hören.

Die Kinder entdecken jeden Tag Neues und die Stimmung ist locker und entspannt. Uns allen gefällt es im Neubau sehr gut und wir geniessen die schönen Räumlichkeiten.

JEANNETTE WASER
Leitung Tagesstrukturen Domino



Die Bibliothekarinnen Cornelia Ineichen und Brigitte Eugster



Pünktlich zum Frühlingsanfang öffnet die neue Bibliothek ihre Türen

21. März, 14 Uhr: Auf dem Spielplatz sind alle am Spielen, niemand bemerkt, dass wir offen haben. Haben wir es doch zu wenig kommuniziert? Erst als wir ein handgeschriebenes Schild «OFFEN» an die Tür hängen, wagen sich die ersten herein. Wir starten!

Gemütlicher Bibliotheksraum

Viel Begeisterung weckt der grosse helle Bibliotheksraum im Obergeschoss. Die Dachkonstruktion der alten Sennerie ist mit neuen Balken nachgebaut worden, auf dem harten Eichenparkett lassen sich die Büchergestelle gut rollen und die Fensterfront lässt den Blick über das Schulgelände und in die Weite schweifen. Sogleich nutzen unsere Besucher die einladenden Sitzgelegenheiten, Erwachsene schätzen die bequemen roten Sessel aus der alten Bibliothek, an den Fenstertischen werden Spiele gespielt und in der Kinderecke gibt es viel Platz zum «Büechli-Luege».

Bücher, Bücher, Bücher

Zur Zeit umfasst unser Bestand rund 9600 Medien. 60 Kisten mit Büchern, nebst einigem Mobiliar hat der Werkdienst gezügelt, wofür an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei! Daneben haben auch unsere Leser beim Zügeln geholfen: Sie haben insgesamt mehr als 42% des Bestandes am alten Ort ausgeliehen und zuhause zwischengelagert, dafür ebenfalls herzlichen Dank! Somit erwarten wir in nächster Zeit über 4'000 Rückgaben. Mit grossen Taschen kommen die Besucher daher, wir sind froh, dass wir hinter der Theke im neuen Büro so viel Ablagefläche haben. Insgesamt werden in der ersten Woche 903 Medien zurückgebracht und 601 neu ausgeliehen – was uns ganz besonders freut.

Bistro

Auch die Kaffeemaschine im Bibliotheks-Café freut sich, nach längerem Warten endlich ihren Betrieb aufnehmen zu können. Wir haben es noch nicht ganz im Griff mit



den Tassengrößen, die erste «Schale» sieht in einer Teetasse etwas verloren aus, aber grundsätzlich funktioniert es und die ersten Testerinnen loben den feinen Kaffee. Die ersten Gäste sitzen an den frühlingshaft dekorierten Tischen und lesen Zeitschriften. Demnächst soll auch ein Sudoku-Heft zum Knobeln einladen, und einige neue Zeitschriften-Abos erweitern das Unterhaltungs- und Informationsangebot.

Am Donnerstag betreibt der Verein DräSchübe das DräSchübe Kafi zum ersten Mal im neuen Begegnungsort und freut sich sehr, dass schon die ersten Gäste den Weg hierher gefunden haben.

Schulklassen

An den Vormittagen steht der Bibliotheksraum im oberen Stock den Schulen zur Verfügung. Die Klassen besuchen die Bibliothek selbständig, lernen und arbeiten dort oder leihen sich ein Buch «für unter dem Pult» aus. In der

ersten Woche wird von der Bibliotheksleiterin jeden Mittag eine kleine Besichtigung und Einführung für die Lehrpersonen angeboten, und so finden von Dienstag bis Freitag schon fünf Klassen den Weg in die Bibliothek.

Handwerker und Hausdienst ...

... sind in dieser ersten Woche stark gefordert! Die Schliessanlage muss justiert werden, das Lavabo ist noch nicht wirklich unter den Wasserhähnen, ein Internetanschluss fehlt noch, die Klappe des Medieneinwurfs wird optimiert, der Werkdienst holt die Zügelkisten und einiges Material zur Entsorgung ab, und kurz vor Feierabend sitzen wir im Dunkeln, weil der Bewegungsmelder die Leute nicht sieht. Roger Hess ist täglich vor Ort, korrigiert, erklärt und organisiert mit viel Geduld, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt sei!

BRIGITTE EUGSTER
Bibliotheksleitung

Die Turnhalle – Attraktive Architektur und funktionaler Nutzen sind vereint ...



«Lang und schmal steht die Turnhalle am Rand der Sportfelder. Um den wunderbaren Baumgruppen auf ihren beiden Längsseiten Raum zu lassen, sind die Nebenräume auf der Stirnseite angeordnet. Auf dem Dach der Turnhalle bilden die Tagesstrukturen der Schule einen dorfarmigen Cluster, vereinigt unter einem weit spannenden Dach. Über eine Wendeltreppe erreichen die Hortkinder trockenen Fusses die Turnhalle, wenn sie sich dort mittags austoben wollen.» So prosaisch steht's geschrieben in den Wettbewerbsunterlagen des obsiegenden Projekts «Riri».

Bis es soweit war, dass die Turnhalle erstmals genutzt werden konnte, war ein langer Weg zu gehen: Zunächst mussten vielfältigen Bedürfnisse der Sport treibenden Vereine und Schulen erfasst werden. Detaillierte Material- und Gerätelisten waren essenziell bei der Planung und Realisierung der Ausrüstung der Halle. Schränke und Gitter helfen Ordnung zu halten. Das präzise Zeichnen der auf den ersten Blick verwirrenden Spielfelder musste rechtzeitig angedacht und mit den Vereinen sowie den Schulen besprochen werden.

Schliesslich ging es dann Ende 2021 um die erstmalige Erstellung der Belegungspläne. Nach dem langjährigen Umgang mit der viel zu kleinen Gramatt-Turnhalle stellte diese Arbeit besondere und neuartige Herausforderungen. Erstmals konnten die Belegungspläne für Schulen und für die Vereine nicht einfach von Jahr zu Jahr überschrieben werden. Alles musste von Grund auf neu verhandelt und erstellt werden. Mit der nun viel grösseren Halle stiegen auch die Bedürfnisse, und dies nicht nur in Mettmen-

stetten selbst, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung. Das neue Angebot wollte von vielen Vereinen genutzt werden!

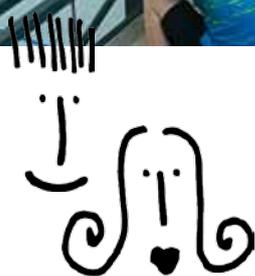
Also waren Priorisierungen nötig: Vorrang haben regionale Vereine mit einem hohem Anteil an Mitgliedern aus Mettmestetten. Das ist kaum überraschend, hat doch die Mettmestetter Bevölkerung die Halle mit ihren Steuergeldern bezahlt. Mit längeren Verhandlungen und diversen Anläufen haben wir schliesslich einen Modus gefunden, der möglichst vielen Interessen gerecht wird. Auch die sek mättmi, die oft auf grössere Hallen angewiesen ist, äusserte den Wunsch, die neue Gramatt-Halle nutzen zu können. Dass für die Halle eine neue Gebührenordnung und ein Nutzerreglement notwendig war, versteht sich von selbst.

Und wenn wir vom Geld sprechen: Das Sportamt des Kantons Zürich hat zugesagt, den Neubau der Turnhalle nach dessen Abschluss und nach Genehmigung der Rechnung mit einem Beitrag von 1 Million Franken aus dem kantonalen Sportfonds zu unterstützen! Dies, weil wir mit der Anlage dem Jugend-, Breiten- und Amateursport Raum zu bevorzugten Bedingungen zur Verfügung stellen.

Die ersten Erfahrungen mit der neuen Halle sind sehr zufriedenstellend bis begeistert. Natürlich treten da und dort noch Kinderkrankheiten auf, beim Erstgebrauch gab's auch mal eine kalte Dusche – insgesamt war die Vorfreude sehr berechtigt und Vereine und Schulen freuen sich über das fantastische neue Sportangebot.

BEAT BÄR
Gemeinderat und Leiter Bauausschuss





Das meinen die Nutzer und Nutzerinnen dazu:

«Ich bin natürlich sehr erfreut, dass die Gemeinde sich gegenüber den Sportvereinen so grosszügig zeigt. Danke! Danke auch nochmals für eure geleistete Arbeit und die, die ihr jetzt im Schlussspurt noch leistet. Wir turnen mit viel Freude und Begeisterung in der neuen Halle.»

Nik Junker, Präsident TV Mettmenstetten.

«Wenn man in ein Projekt viel Arbeit und viel Energie reinsteckt, ist man froh, wenn man das erste Mal in der Halle steht und weiss, dass es für die Kinder und Jugendlichen ein Riesengewinn ist.»

Michael Walti, Fachlehrperson Sport und Schwimmen

«Wenn ich in die neue Halle komme, habe ich das Gefühl, ich sei gar nicht in Mettmenstetten, sondern irgendwo in einem Sportlager. Das ganze Gebäude ist nicht nur gross und praktisch, sondern auch sehr schön gestaltet. Bravo und danke!»

Ueli Grüninger, Lehrperson

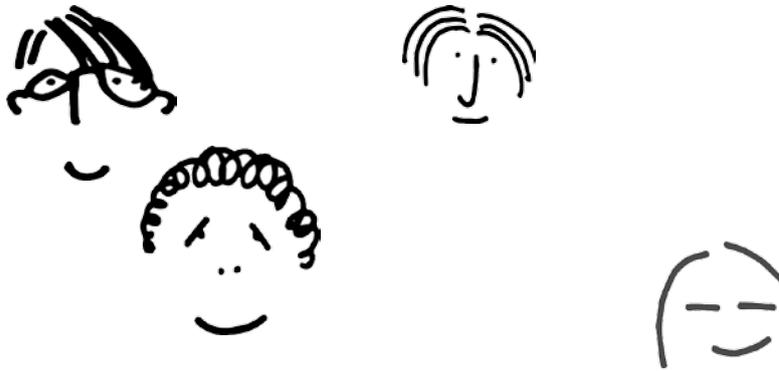
«Die neue Halle ist super grandios gross, und es macht wirklich Spass, darin zu turnen. Die Zwischenwand ist so dicht, dass man keinen Lärm von der anderen Seite hört. Auch die Garderoben sind gross und angenehm, auch wenn es etwas weniger Haken hat.»

5 Schülerinnen einer 6. Klasse

«Wir haben die neue Turnhalle eingeweiht und sind begeistert. Sogar ein 90-jähriges Mitglied hat mitgemacht und mitgespielt. Es gibt so viele Möglichkeiten ... Was man noch ergänzen könnte, wäre eine Resultatanzeige. Zudem ist bei den Duschen noch das Problem mit dem Warmwasser (teilweise kam nur kalt).»

Werner Meier, Männerriege Mettmenstetten

Eine Holzsnitzelheizung als Leuchtturmprojekt



Schon 2015 wurden erste Vorentscheide für das nachhaltige Energiekonzept mit einer Holzsnitzelheizung gefällt. Die Mitglieder der Energiekommission haben sich in der Folge vertieft mit grundsätzlichen Themen beschäftigt, das Energiekonzept weiter präzisiert und in einem Vorprojekt weiterentwickelt.

Keine fossile Energie mehr

Im obsiegenden Wettbewerbsprojekt «Riri» haben die Architekten von EschSintzel zur Wärmeerzeugung folgendes formuliert: «Die Holzsnitzelanlage ist wie vorgegeben in der neuen Doppelturnhalle vorgesehen. Zusätzlich wird eine Wärmepumpenanlage Luft/Wasser installiert. Diese Wärmepumpe übernimmt den Gesamt-Wärmebedarf für Raumheizung und Warmwasser bei kleinen Wärmelasten mit Aussentemperaturen von über +10°C. Dadurch kann die Holzsnitzelfeuerung in der warmen Jahreszeit vollständig ausser Betrieb genommen werden. Diese Kombination von Holz und Wärmepumpe garantiert einen störungsfreien und ökonomischen Betrieb. Die Gesamtanlage ist frei von fossiler Energie.» Alle Gebäude des Hochbauperimeters plus die Alterssiedlung werden künftig durch die Holzsnitzelheizung bei der Doppelturnhalle beheizt. Der Snitzelbunker liegt an der Niederfeldstrasse in der Verlängerung der Doppelturnhalle. Alle Neubauten werden im Minergie-Standard inkl. Zertifizierung gebaut.

Holprige Inbetriebnahme

Der Start der neuen Holzsnitzelheizung verlief in den Herbstferien 2021 noch nicht reibungslos. Bis die erst teilweise angeschlossenen und vorher abgekühlten Gebäude auf angenehme Temperaturen kamen, dauerte es eine Weile. Am Anfang waren nur das Schulhaus Gramatt II, die Turnhalle mit den Tagestrukturen, das Schulhaus Dorf, der Kindergarten Dorf und die Schulverwaltung angeschlossen. Erst später kamen die anderen Gebäude

wie Gramatt I, Bibliothek, Wohnhaus Albisstrasse 29 und Alterssiedlung dazu. Zuletzt sollte auch noch der bis im Mai 2022 sanierte Kindergarten-Pavillon folgen.

Über mehrere Monate verzeichnete die Anlage Störungen, deren Ursachen nicht immer klar lokalisierbar waren. Häufig gelangte Luft ins System, was zur Abschaltung der Holzsnitzelheizung führte. Jede Fehlermeldung führte zu aufwändigen Arbeiten. Häufig musste die Anlage entlüftet und das Wasser wieder aufgefüllt werden, damit der Druck wieder stimmte. Erst als Ende Februar 2022 alle Leitungen angeschlossen und das System geschlossen blieb, verbesserte sich die Situation. Heute läuft die Anlage im Normalbetrieb fast störungsfrei, benötigt in der Wartung die Zulieferung von Holzsnitzeln, den Abtransport der Asche, die Reinigung und viel Fachwissen der Spezialisten. Der Hausdienst der Primarschule übernimmt nach und nach die Verantwortung für die Betreuung der Anlage.

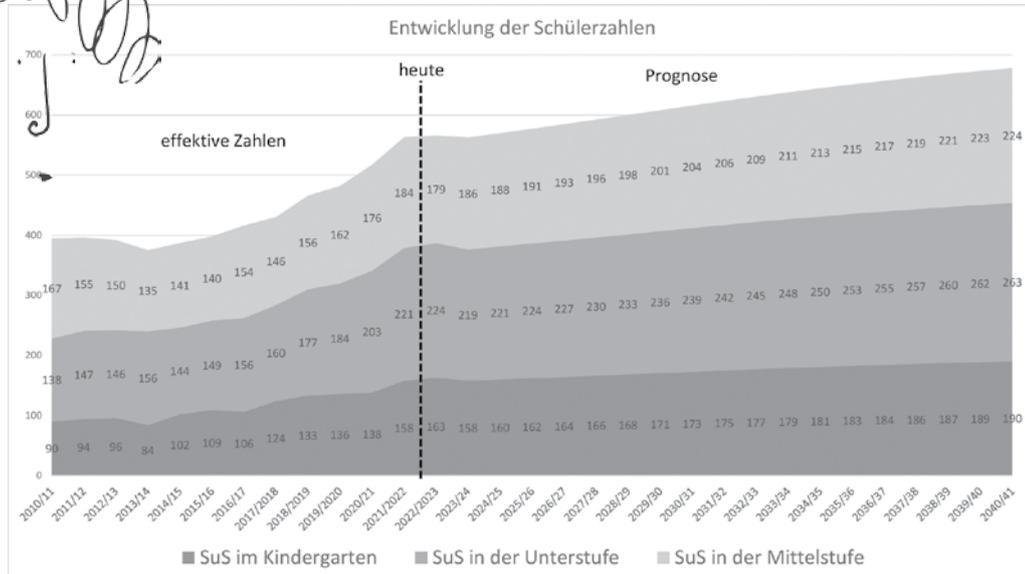
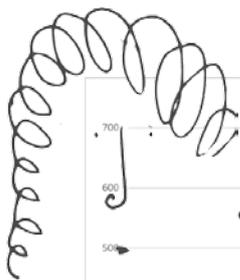
65'000 Liter Heizöl weniger!

Zum Verbrauch: Im grossen Silo werden in den Wintermonaten regelmässig rund 120 m³ Holzsnitzel abgeladen. Die Anlage ist auf dem neusten Stand der Technik und übernimmt die ideale Heizkurve, damit das Feuer nicht ständig erlischt und dann wieder gezündet werden muss. Damit verfügen wir über Warmwasser und über Raumwärme für die angeschlossenen Gebäude. Der bisherige Verbrauch an Heizöl für diese Gebäude betrug etwa 65'000 Liter – alles ersetzt durch nachhaltige Energie!

ROGER HESS
Hausdienst Primarschule
BEAT BÄR
Leiter Bauausschuss



Nach dem Bau ist vor dem Bau, oder: wie lange dauert «eine Generation ...?»



Während der Errichtung unserer neuen, nun eröffneten Schulbauten haben wir uns laufend und 'rollend' mit der Schulraum- und Kindergartenplanung beschäftigt. Ein neuer Doppelkindergarten (Niederfeld) wurde erstellt, ebenso musste eine neue Gesamtplanung für den Kindergartenraum realisiert werden. Eines der Resultate davon war, dass das nun schon 21 Jahre alte «Pavillon-Providurium» nun wirklich in ein energie-

technisch und pädagogisch vertretbares Definitivum umgewandelt wird. Ende 2021 haben die Stimmbürger diesem Projekt zugestimmt. Bis im Mai 2022, also zur Eröffnung der neuen Schulbauten, soll dieses Gebäude auch fertig gestellt sein. Damit aber nicht genug: Das 1982 erbaute Schulhaus Gramatt I muss (dringend) energetisch saniert werden. Mit dem Projekt haben wir bewusst zugewartet, bis die neuen Schulbauten abgeschlossen sind. Im Schulhaus Gramatt befinden sich heute sieben Schulklassen und neu auch, in der bisherigen Bibliothek, eine Kindergarten-Klasse. Eine logistische Herausforderung wird es sein, während der Sanierung des alten Gramattschulhauses Raum für diese acht Klassen und die weiteren Räume (z.B. Lehrerzimmer, Therapieräume) zu schaffen. Auch vorgesehen ist überdies, den Kindergarten Dorf zu einem Dreifach-Kindergarten auszubauen, was natürlich auch wieder Übergangsraum benötigt. Damit ist lediglich für die heute schon bestehenden Klassen gesorgt. Bis 2030 wird es auch darum gehen, das Wachstum von gegenüber heute vermutlich 65 Schülerinnen und Schülern zusätzlich einzuplanen beziehungsweise Raum für die erforderlichen Klassen zu schaffen.

Im Hinblick auf unser nun abgeschlossenes Generationenprojekt haben wir es vermeintlich genau ausgerechnet: Wir nahmen vor etwa sechs Jahren ein Bevölkerungswachstum von 1,5% pro Jahr an. Und das bis gegen 2030 – auf dieser Grundlage wurden die neuen Schulbauten dimensioniert. Dass das Wachstum immer noch zu zurückhaltend prognostiziert wurde, realisierten wir dann während der Bauarbeiten. Mettmensstetten gehört zu den am schnellsten wachsenden Gemeinden der Schweiz! Und noch schneller als die Einwohnerzahl wuchs in der Vergangenheit die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ...

Mettmensstetten ist in den letzten zehn Jahren durchschnittlich rund 2.5% pro Jahr gewachsen, das ist 1.7 mal mehr als der gesamte Bezirk Affoltern. Unsere Prognose geht davon aus, dass wir bis 2040 weiterhin über dem Bezirkswachstum liegen werden. So lauten unsere Basisszenarien, welche für die Schulraumplanung relevant sind:

Einwohner

2021 (effektiv): 5'566 – 27% mehr als vor 10 Jahren
 2030 (Prognose): 6'474 – 20% mehr als vor 10 Jahren
 2040 (Prognose): 7'414 – 15% mehr als vor 10 Jahren

Schülerinnen und Schüler

Ein noch stärkeres Wachstum prognostizieren wir bei den Zahlen der Primarschülerinnen und -schüler (inkl. Kindergartenkinder) in Mettmensstetten:

2021 (effektiv): 550 – 39% mehr als vor 10 Jahren
 2030 (Prognose): 615 – 19% mehr als vor 10 Jahren
 2040 (Prognose): 678 – 10% mehr als vor 10 Jahren

Nicht nur für Mettmensstetten – für unser Dorf jedoch ganz besonders – ist die Schulraumplanung eine Daueraufgabe, die nie als abgeschlossen betrachtet werden kann. Der schöne und erfreuliche Abschluss eines Generationenprojekts ist also gleichzeitig der Startschuss für die weitere Entwicklung unseres Schulcampus!

BEAT BÄR
 Gemeinderat Finanzen und Liegenschaften

Dies ist jetzt mein Schulhaus,
nicht mehr das neue Schulhaus.



Das **Echo** von Lehrpersonen, Hausdienst, Schülerinnen und Schülern

Mit den Storen und Fenstern bin ich nicht so zufrieden. Die Storen hatten mehrere Ausfälle oder machten einfach, was sie wollten. Ich hätte mir gewünscht, dass man mehr Fenster öffnen kann.

Schönes Zimmer, heimelige Decke, drei Wasserhähne, grosse Fenster!

Ein Highlight war auf jeden Fall die Eröffnung des Klettergartens beim neuen Schulhaus. Das Funkeln in den Augen der jüngeren Kinder war von weitem sichtbar. Endlich konnten sie wieder an einem sicheren Ort balancieren und ihre eigenen Grenzen ausloten.

Ich fühle mich wohler als im alten Schulhaus.

Während der Bauzeit war es sehr eng auf dem Pausenplatz. Jetzt hat es neue Orte für die Pause und zum Spielen.

Ich liebe meine elektronische Wandtafel. Sie kann so viel und ist in jeder Lektion im Einsatz. Auch die Schülerinnen und Schüler fahren voll auf die Wandtafel ab.

Die Eingangstüre ist noch enger als beim alten Schulhaus.

Erstaunt von den unzähligen Linien auf dem Boden der Turnhalle war es eine Herausforderung einen geeigneten Kreis zu finden, auf dem sich die Kinder besammeln konnten.

Dass man von oben in die Turnhalle schauen kann, finde ich lässig.

Ich freue mich schon auf das viele Grün im Frühling. Dieses wurde bei frostigen Temperaturen von vielen fleissigen Gärtnern eingepflanzt. Danke! Die Mättmi-Badi werden wir im Sommer dann aber doch dem ungeplanten Pausenplatz-Pool vorziehen.